

Kulturelles im Tirnauer Wochenblatt

Georg Schuppener

**SCHUPPENER, G.: Cultural news in the Tirnauer Wochenblatt weekly
SLOVENSKÁ LITERATÚRA, vol. 71, 2024, no. 4, pp. 380-389**

DOI: <https://doi.org/10.31577/slovlit.2024.71.4.4>

ORCID ID: <https://orcid.org/0000-0002-8945-4601>

Key words: Tirnauer Wochenblatt,
Nagyszombati Hetilap, culture,
theatre, multilingualism

The article deals with the role of cultural reporting in the *Tirnauer Wochenblatt* weekly, which was first published in German and later in Hungarian (as *Nagyszombati Hetilap*) in the Slovak town of Trnava between 1869 and 1918. For this purpose, the article analyses its 13th volume published in 1881 as an example. In analysing the content, four thematic areas of focus in the cultural coverage can be identified: theatre, music, literature, and other aspects of cultural life. The newspaper lacked a separate section devoted to culture and a closer examination of the German-language section of the newspaper reveals that the relevant texts largely focused on the local area. The high importance of theatrical performances is evident from the frequent reports. The same applies to musical events. Literature – apart from the publication of serialised novels in the *Illustriertes Sonntagsblatt* supplement – received little attention. Superregional themes only appear in the case of special events or events somehow connected with the region. The newspaper provided a lot of information on the important role of the associations in the cultural life of the city.

Schlüsselwörter: Tirnauer
Wochenblatt, Nagyszombati Hetilap,
Kultur, Theater, Mehrsprachigkeit

Das *Tirnauer Wochenblatt* erschien vom Jahresbeginn 1869 bis 1918, das heißt bis zum letzten Jahr des Ersten Weltkrieges, als zunächst deutschsprachige, dann auf Grund der sich verstärkenden gesamtgesellschaftlichen Magyarisierungstendenzen zunehmend ungarischsprachige Wochenzeitung. Bis zuletzt enthielt die Zeitung deutschsprachige Bestandteile wie Artikel und Inserate, wenngleich in den letzten Jahrgängen nur noch sehr vereinzelt. Neben der politischen Berichterstattung war die Zeitung ein wichtiger Spiegel des wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Lebens in Trnava und Umgebung. Dabei waren schon in der zweiten Hälfte der 1880er Jahre die Verwendungsbereiche der beiden Sprachen Deutsch und Ungarisch in der Zeitung klar voneinander getrennt: Das Deutsche wurde vor allem für die Berichterstattung auf lokaler Ebene, Ungarisch hingegen meist für Überregionales, Staats- und Weltpolitiches sowie Amtliches verwendet. Ungarisch dominiert also schon nach kaum mehr als einem Jahrzehnt nach Gründung der Wochenzeitung sprachlich, denn es hatte offenkundig (vor allem aus politischen Gründen) das höhere Sprachprestige. Dementsprechend lautete der Haupttitel bereits zu jener Zeit *Nagyszombati Hetilap*. Die Titelei der Zeitung war ebenso wie das Impressum zunächst gleichberechtigt zweisprachig, dann jedoch überwiegend, später sogar ausschließlich in Ungarisch gehalten.

Angesichts der andernorts bereits untersuchten Verteilung der inhaltlichen Domänen auf die beiden Sprachen Deutsch und Ungarisch (Schuppener 2023) kann man fragen, welche Rolle die Zeitung für das deutschsprachige Kulturleben in Trnava spielte und wie die Zeitung kulturelle Inhalte in deutscher Sprache transportierte. Denn die Zeitung wird häufig als Quelle für die historische Entwicklung des Kulturlebens in der Region herangezogen und zitiert (Schuppener 2017: 45). Dies gilt insbesondere für Berichte über Aufführungen am Tyrnauer Theater. In der Tat stellten Theater-Berichte einen der inhaltlichen Schwerpunkte im *Tirnauer Wochenblatt/Nagyszombati Hetilap* dar. Der örtliche Theaterverein, der bereits Anfang des 19. Jahrhunderts gegründet wurde, war einer der aktivsten Vereine der Stadt. Ladislav Čavojský behauptet allerdings, dass ab den 1870er Jahren die Aufführungen im Theater durchweg auf Ungarisch stattfanden, während sich in den Jahren zuvor deutsche und ungarische Aufführungen abwechselten (Čavojský 2010: 572-75).

Material und Probleme der Überlieferungslage

Die Untersuchung der genannten Fragen steht insofern vor nennenswerten Problemen, als die Überlieferung der Zeitung deutliche Lücken aufweist. Ohne hier auf Details eingehen zu können, lässt sich doch festhalten, dass manche Jahrgänge komplett fehlen, nämlich 6–11 (1874–1879) und 23–24 (1891–1892), und dass aus den Jahrgängen 22 (1890) und 25–29 (1893–1897) lediglich Einzelnummern vorliegen (Schuppener 2017: 40). Damit ist eine umfassende Analyse über den gesamten Erscheinungszeitraum nicht möglich, aber immerhin bieten die vorhandenen Ausgaben hinreichend Material, um aussagekräftige Einblicke gewinnen zu können.

Aus pragmatischen Gründen soll sich die Untersuchung hier schwerpunktmäßig auf den 13. Jahrgang von 1881 konzentrieren, um die hier genannten Fragen näher zu betrachten und dabei die Berichterstattung detaillierter dokumentieren zu können. Dieser Jahrgang ist derzeit (Stand: November 2023) der

382 einzige, der für eine Volltextanalyse digitalisiert (sogenannter OCR-Scan) vorliegt. Eine derartige Begrenzung des Betrachtungsfokus ist notwendig, da ansonsten die Fülle an Material lediglich einen groben Überblick ermöglichen würde. Allerdings ist damit zugleich eine Einschränkung der Allgemeingültigkeit der zu treffenden Aussagen verbunden, erschien doch die Wochenzeitung über einen Zeitraum von fünf Jahrzehnten. In diesem Sinne, nämlich exemplarisch und ohne Anspruch auf Repräsentativität, sind auch die folgenden Ausführungen zu verstehen. Um die Darstellung abzurunden und zugleich einen breiteren Blick auf die Gesamtheit der erschienenen Jahrgänge zu gewinnen, wurde in Einzelfällen ergänzend auf Inhalte aus anderen Jahrgängen zurückgegriffen.

Da es hier vor allem um inhaltliche Aspekte geht, war methodisch eine händische (das heißt nicht automatisierte) Durchsicht der betreffenden Ausgaben der Zeitung erforderlich. Entsprechend der Fragestellung konzentrierte sich dabei die Betrachtung ausschließlich auf die deutschsprachigen Teile der Zeitung. Neben dem redaktionellen Teil wurden zudem die werblichen Elemente (Anzeigen, bezahlte Meldungen, inserierte Veranstaltungsankündigungen) in der Zeitung berücksichtigt.

Befunde

Zum Themenbereich Kultur lassen sich in der deutschsprachigen Berichterstattung in der Wochenzeitung im Wesentlichen vier große Bereiche identifizieren, nämlich Theater, Musik, Literatur und sonstige kulturelle Veranstaltungen. Allerdings gibt es in der Zeitung keinen dezidierten Kulturteil. Die Kulturreflexion und -berichterstattung finden sich hingegen im hier untersuchten Jahrgang unter diversen Rubriken, wie zum Beispiel „Aus Nah und Fern“ oder „Lokales“. Kommentare und Rezensionen zu Kulturellem, insbesondere Berichte über das Vereinsleben, aber auch über Theater-Aufführungen, Konzerte und andere kulturelle Ereignisse sind ferner in der Rubrik „Wochenchronik“ enthalten (zum Beispiel Nagyszombati Hetilap, 9. 1. 1881: [3]).

Theater

Die oben bereits erwähnte Aussage, dass die Aufführungen im Städtischen Theater ab den 1870er Jahren ausschließlich auf Ungarisch erfolgten, lässt sich aus den Berichten aus der Zeitung nicht bestätigen. Denn das Thema Theater war nicht nur für die deutschsprachige Bevölkerung sehr relevant, wie sich aus den zahlreichen Berichten im betrachteten Jahrgang 1881 schließen lässt, sondern offenkundig fanden auch Aufführungen in deutscher Sprache statt. Dies geht zum Beispiel eindeutig aus einer Fundamentalkritik an den Leistungen der Schauspieler unter dem neuen Theater-Direktor hervor. Zudem werden konkrete Stücke genannt, die zur Aufführung kamen, wie beispielsweise das Lustspiel „Der liebe Onkel“ von Rudolf Kneisel (1832 – 1899) (Nagyszombati Hetilap, 13. 11. 1881: [2-3]). Eine ausführliche Rezension nennt mehrere weitere Stücke, die offenkundig in deutscher Sprache aufgeführt wurden, darunter Schillers „Kabale und Liebe“ (Nagyszombati Hetilap, 4. 12. 1881: [2]). Somit gab es in Tynau zu Beginn der 1880er Jahre im Spielplan des städtischen Theaters durchaus ein deutschsprachiges Programm. Daneben gastierten in der Stadt auswärtige Ensembles mit deutschsprachigen Aufführungen, worüber dann auch im deutschsprachigen Teil

der Zeitung berichtet wurde. Zu diesen Gastspielen im städtischen Theater gehörte im untersuchten Jahr 1881 zum Beispiel der Auftritt der „Theatergesellschaft des kön. freistädtischen Theaters von Preßburg“, der in der Zeitung angekündigt wurde (Nagyszombati Hetilap, 10. 4. 1881, Beilage: [1]). Zur Aufführung gelangte neben sechs weiteren heute weitgehend vergessenen Werken das Schauspiel „Die Tochter des Herrn Fabrizio“ von Adolf von Wilbrandt (1837 – 1911) (Nagyszombati Hetilap, 1. 5. 1881, Beilage: [1]). Es gab also im Theater eine Mischung aus eher anspruchsloser Unterhaltung und Aufführungen höheren Niveaus, wie es für das Gebiet der heutigen Slowakei in jener Zeit auch allgemein üblich war (Cesnaková-Michalcová 1997: 192).

Überdies gab es Vorstellungen in deutscher Sprache, die aus der Bürgerschaft heraus verantwortet wurden. In der Berichterstattung wird dann von „Dilettanten“ (das heißt hier „Laienschauspielern“) gesprochen (Nagyszombati Hetilap, 16. 1. 1881: [3]). Präsentiert wurden neben Schauspielen auch Operetten, die auf lebhaftes Interesse und große Zustimmung stießen (Nagyszombati Hetilap, 23. 1. 1881: [3]). Der Theater-Verein spielte dabei eine wichtige Rolle.

Nebenbei sei bemerkt, dass dieser deutschsprachige Verein im Zuge der Magyarisierungsbemühungen später zunächst aufgelöst, im Jahre 1887 aber wieder erneuert wurde. In der Ausgabe vom 22. Mai 1887 berichtet die Zeitung in ihrem deutschsprachigen Teil von der Wiederbelebung des Theater-Vereins, „den seiner Zeit fremde und unberufene Elemente aus lauter patriotischem Uebereifer zu Grabe getragen“ hätten, und weist im betreffenden Artikel wortreich auf das Defizit hin, das infolge der Auflösung auftrat (Nagyszombati Hetilap, 22. 5. 1887: [2]). Dass die Magyarisierungstendenzen auch das Vereinsleben verstärkt betrafen, bestätigt im Übrigen die Befunde, die auch bei Elena Mannová präsentiert werden (Mannová 2019: 263). Grundsätzlich kann das Theater als ein zentrales Portal für die nach dem so genannten österreichisch-ungarischen Ausgleich verstärkten Magyarisierungsbemühungen gelten (Cesnaková-Michalcová 1997: 195).

Sehr ausführlich wurde im Jahrgang 1881 über das 50-jährige Bestehen des städtischen Theaters berichtet, wobei aus der Berichterstattung deutlich wird, dass im Rahmen der Jubiläumsfeierlichkeiten sowohl die deutsche wie auch die ungarische Sprache genutzt wurden (Nagyszombati Hetilap, 11. 12. 1881: [2-3]).

Trotz der großen Bedeutung des Theaters für die Stadt und deren gesellschaftliches Leben blieb diese Institution von Krisen nicht verschont. So kritisierte im Oktober 1881 der Redakteur, dass im Herbst und Winter die Theateraufführungen am städtischen Theater aus ökonomischen Gründen („wegen Mangel an materiellen Erfolgen“) pausieren (Nagyszombati Hetilap, 2. 10. 1881: [2]), was die immer wieder betonte hohe Bedeutung des Theaters für die Stadt etwas relativiert. Vor diesem Hintergrund dieser wenig erfreulichen Ausgangslage wird ein neuer Kandidat für das Direktorat des Theaters ironisch als „Selbstmord-[...] Candidat“ bezeichnet (Nagyszombati Hetilap, 30. 10. 1881: [3]).

Wie reich, aber auch wie stark von Fluktuation das Theaterleben in der Stadt geprägt war, zeigt das von Milena Cesnaková-Michalcová (1997: 302f.) zusammengestellte Verzeichnis der Theatergesellschaften. Insofern spiegelt die Berichterstattung der Wochenzeitung die spannungs- und abwechslungsreiche Situation am Theater in jenen Jahren deutlich wider.

Auch das Musikleben in Tyrnau fand Widerspiegelung in der Wochenzeitung. Es gab in der Stadt in jener Zeit zahlreiche Musikvereine, über deren Aktivitäten berichtet wurde. Insbesondere Konzertrezensionen finden sich häufig in der Zeitung. Dabei kam es durchaus vor, dass sich die Redaktion mit kritischen Rezensionen in anderen Zeitungen auseinandersetzte, wenn es sich um lokale Veranstaltungen handelte. So wurde im hier betrachteten Jahr 1881 beispielsweise eine offensichtlich kritische Rezension im *Pester Journal* über ein „Concert und die damit verbundene Dilettanten-Vorstellung“ des lokalen Männergesangsvereins „Dalárda“ als inkompetent zurückgewiesen (Nagyszombati Hetilap, 1. 1. 1881: [3]). Der Verein, der im deutschsprachigen Teil zweisprachig auch als „Tirnauer Gesangsverein ‚Nagyszombati dalárda‘“ benannt wurde (Nagyszombati Hetilap, 6. 2. 1881: [3]), lud regelmäßig zu Wohltätigkeitskonzerten in das städtische Theater ein. Dabei traten auch professionelle Musiker auf (Nagyszombati Hetilap, 8. 5. 1881: [3]). Bisweilen waren diese Veranstaltungen mit einer Tombola verbunden (Nagyszombati Hetilap, 20. 11. 1881: [2]). Überdies wurden Konzerte im Vereinslokal durchgeführt, bei denen auch Musikvereine aus der Umgebung auftraten, wie zum Beispiel die „Szereder Nationalmusikkapelle“ (Nagyszombati Hetilap, 31. 7. 1881: [3]).

Über eine eigene Musikkapelle verfügte auch die Freiwillige Feuerwehr. Über deren Entwicklung wurde in der Zeitung durchweg positiv berichtet (Nagyszombati Hetilap, 6. 3. 1881, Beilage: [1]). Daneben existierte eine „Invaliden-Musikkapelle“. Deren Auftritte wurden ebenso recht wohlwollend beurteilt (Nagyszombati Hetilap, 13. 3. 1881: [2]).

Wie man den in der Zeitung abgedruckten Ergebnisprotokollen der Sitzungen des Stadtrates („städtischer Repräsentationskörper“) entnehmen kann, wurden diese Kapellen und andere musikalische Darbietungen aus dem Haushalt der Stadt subventioniert (Nagyszombati Hetilap, 8. 5. 1881: [2]).

Berichtet wurde auch von Kompositionen, die für lokale Zwecke entstanden, wie beispielsweise im folgenden Falle, in dem es um eine Komposition zu Ehren des Präses des Schützenvereins, Herrn Ladislaus von Palugyay, ging: „Herr Koloman Schönwälder hat[,] wie wir erfahren, eine Ouverture componirt, welche dem Vereinspräses Herrn L. Palugyay gewidmet ist. Benanntes Musikstück gelangt am 2. April l. J. in der bürgerl. Schießstätte zur Aufführung“ (Nagyszombati Hetilap, 27. 3. 1881: [4]).

Nicht immer waren bei der Berichterstattung über Musik-Themen der werbliche und der redaktionelle Teil klar voneinander abgegrenzt, so beispielsweise, wenn im redaktionellen Teil über ein Angebot einer Wiener Firma informiert wurde, bei entsprechender Nachfrage (mindestens zehn Klavierbesitzer müssten sich bei der Redaktion melden) einen kompetenten Klavierstimmer nach Tyrnau zu entsenden (Nagyszombati Hetilap, 15. 5. 1887: [5]). Im werblichen Teil finden sich auch bezahlte Inserate, die auf Konzerte der oben genannten Musikvereine hinweisen (Nagyszombati Hetilap, 28. 8. 1881: [3]).

Insgesamt wurden im deutschsprachigen Teil fast ausschließlich lokale Musikthemen behandelt. Überregionales wurde nur in sehr seltenen Fällen thematisiert.

Literatur

Das Thema Literatur fand als solches eher nachrangige Beachtung in der Wochenzeitung. Sofern Rezensionen abgedruckt wurden, waren diese vielfach motiviert durch das Angebot der mit dem Verlag verbundenen Buchhandlung S. Winter. Nicht selten kam es dabei zu einer direkten Verknüpfung des redaktionellen Inhaltes mit Werbung. Dies war ein Phänomen, das nicht nur im hier näher betrachteten Jahrgang auftrat, sondern auch später immer wieder (zum Beispiel Nagyszombati Hetilap, 17. 3. 1889: 3). Selbst in den letzten Jahrgängen der Zeitung, die schon fast ausschließlich ungarischsprachig waren, finden sich noch solche Verknüpfungen von Redaktionellem und Werblichem in deutscher Sprache. So wurde beispielsweise 1912 die Satirezeitschrift *Meggendorfer Blätter* ausführlich vorgestellt, um dann am Schluss des Artikels auf die Bezugsmöglichkeit über die Buchhandlung S. Winter hinzuweisen. An anderer Stelle findet sich auch eine Annonce dieser Zeitschrift (Nagyszombati Hetilap, 4. 2. 1912: [6-7]). Im Inseratenteil war Literatur durchaus nennenswert vertreten, häufig waren insbesondere Anzeigen der Buchhandlung S. Winter, die auf Möglichkeit des Bezugs von Literatur beziehungsweise Zeitschriften hinwiesen.

Zwar wies die Zeitung im Laufe ihres Bestehens zeitweise durchaus Rubriken wie „Literarisches“ oder „Feuilleton“ auf, doch lag der Schwerpunkt im Bereich der Literatur primär auf den Abdruck von Fortsetzungsromanen oder Fortsetzungsnovellen. Die wenigen Meldungen, die unter der expliziten Überschrift „Literarisches“ in jenem Jahr abgedruckt wurden, würden aus heutiger Sicht nicht in diese Kategorie fallen: der Hinweis auf eine neue Zeitschrift zum Patentwesen (Nagyszombati Hetilap, 16. 10. 1881: [3]) oder eine kostenlose Broschüre über Geldanlagen und Finanzwesen (Nagyszombati Hetilap, 23. 10. 1881: [3]). In der Weihnachtsausgabe des Jahres 1881 wurde immerhin ein eingesandtes Weihnachtsgedicht mit dem Titel „Traum am 24. December“ abgedruckt (Nagyszombati Hetilap, 25. 12. 1881: [2]).

In den Bereich Literatur kann insofern auch die regelmäßige Beilage zur Wochenzeitung eingeordnet werden. Sie trug den Titel *Illustriertes Sonntagsblatt* und war vollständig in deutscher Sprache gehalten. Durch den Untertitel „Zur Unterhaltung am häuslichen Herd. Beilage zum Tirnauer Wochenblatt“ wird bereits deutlich, dass auch hier die Unterhaltung im Vordergrund stand und sich die Inhalte an einem Massengeschmack mit eher bescheidenem Niveau orientierten. In der Regel bestand der Inhalt aus einem Fortsetzungsroman sowie Rätseln, unterhaltsamen Miszellen oder Witzen.

Wie schon an anderer Stelle gezeigt werden konnte, handelte es sich dabei um ein Supplement, das auch anderen deutschsprachigen Zeitungen (speziell in Deutschland) mit leicht modifizierter Titelei beilag (Schuppener 2015: 149). Ein *Illustriertes Sonntagsblatt* gab es als Beilage im Übrigen zu weiteren deutschsprachigen Zeitungen im Königreich Ungarn, so zur *Bács-Bodrogher Presse* und *Oedenburger Zeitung* (Rósa 2003), wobei allerdings derzeit nicht geklärt werden kann, ob es sich dabei um identische Inhalte handelte.

Durch die Beilage wurde, insbesondere vor dem Hintergrund zunehmender Magyarisierungstendenzen, der Anschluss an den deutschen Sprachraum gehalten. Es ist allerdings nicht lückenlos zu klären, seit wann und vor allem bis wann das „Illustrierte Sonntagsblatt“ der Zeitung beilag. In den Beständen der

386 Ungarischen Nationalbibliothek ist ein Zeitraum von 1881 – 1892 nachweisbar (Signatur H 1.453; FM3/9789; FM3/9788), doch auch später muss es der Zeitung noch beigelegt haben, wie Exemplare aus den Jahren 1896, 1897 und 1899 belegen, die im Staatsarchiv Trnava vorhanden sind (Schuppener 2015: 150–151).

Sonstiges Kulturleben

Bei der Darstellung des sonstigen gesellschaftlichen und kulturellen Lebens der Stadt fanden natürlich auch Ereignisse und Veranstaltungen im Rahmen der religiösen Gemeinschaften (Katholische und Evangelische Kirchengemeinde, Jüdische Gemeinde) Berücksichtigung.

Vor allem war es aber das reiche Vereinsleben in der Stadt, das in der Zeitung präsent war: Die gesellschaftlich wohl wichtigste Vereinigung stellte die Schützengesellschaft dar. Deren Aktivitäten, zu denen neben Schießveranstaltungen auch Feste und Bankette gehörten, fanden in der Berichterstattung im *Tirnauer Wochenblatt* breiten Raum. Immerhin gehörte zur Vereinslokalität nicht allein die Schießstätte, sondern auch ein Tanzsaal (zum Beispiel Nagyszombati Hetilap, 15. 4. 1888). Im werblichen Teil finden sich daher auch regelmäßige Einladungen zu Tanzveranstaltungen im Vereinslokal. Wie aus den betreffenden Beiträgen zu erschließen ist, war die Mitgliedschaft in der Gesellschaft repräsentativ für die lokale Ober- und Mittelschicht (Kováč 2014: 36). Das entspricht dem generellen Befund, dass das Vereinsleben sich insbesondere anfangs an eine gehobene, vermögende Schicht richtete (Mannová 2019: 259), und dies betraf offensichtlich den deutschen Bevölkerungsanteil in der Stadt. Indem das *Tirnauer Wochenblatt* den Saal der Schützengesellschaft sehr häufig, bisweilen in fast jeder Nummer erwähnte (Kováč 2014: 36), spiegelte es auch die Bedeutung des Vereins für das städtische Kulturleben wider.

Tanzveranstaltungen, die von anderen „Dilettanten“ veranstaltet wurden, fanden ebenfalls offensichtlich ein breites gesellschaftliches Echo. Denn über diese wurde in den lokalen Nachrichten häufig und regelmäßig berichtet (zum Beispiel Nagyszombati Hetilap, 23. 1. 1881: [3]). So veranstalteten auch das Rote Kreuz, der Geselligkeitsverein oder die Freiwillige Feuerwehr regelmäßig derartige Zusammenkünfte (zum Beispiel Nagyszombati Hetilap, 6. 2. 1881: [2], 20. 3. 1881: [3], 13. 2. 1881: [4]). Ähnliches galt auch für Karnevalsveranstaltungen, zum Beispiel in Form eines „Costume-Abend[s]“, die ebenfalls wichtiger Teil des Kulturlebens waren (zum Beispiel Nagyszombati Hetilap, 16. 1. 1881: [3]). Die Berichterstattung war dabei in der Regel wohlwollend bis enthusiastisch (Nagyszombati Hetilap, 6. 3. 1881, [3]). Kritik, wenn sie denn überhaupt geäußert wurde, bezog sich meist auf die Besucher der Veranstaltungen. Gerade die letztgenannten Veranstaltungen richteten sich naturgemäß auch an Frauen, die zunehmend im Vereinsleben präsent waren (generell dazu auch Mannová 2019: 259).

Über Kulturleben, das nicht von den genannten Akteuren verantwortet wurde, berichtete die Zeitung kaum, woraus man schließen kann, dass es dieses weitgehend auch nicht gab. Eine der wenigen Ausnahmen und zugleich ein Kuriosum stellte ein ausführlicher Bericht in der „Wochenchronik“ über den Auftritt eines Magiers dar (Nagyszombati Hetilap, 7. 8. 1881, [3]).

Einordnung, Bewertung und Fazit

Überblickt man die Bestandteile des städtischen Kulturlebens und die Berichterstattung darüber, so ergibt sich ein recht uneinheitliches Bild. Ein klares journalistisches Konzept ist nicht erkennbar, es fehlt an einer durchgehenden Kulturberichterstattung zum Beispiel in einer dauerhaften eigenen Rubrik. Vielmehr wurden disparate Themen und Inhalte in die lokale Berichterstattung eingeflochten, offenbar an die wöchentlichen Gegebenheiten spontan angepasst. Damit ist festzuhalten, dass Kulturelles in der Zeitung zwar in fast jeder Ausgabe präsent war, der Umfang und die daraus ablesbare Bedeutung dieses Themenbereiches aber sehr starken Schwankungen unterlagen. Die einzige Konstante bestand damit im Abdruck eines Fortsetzungsromans.

Nur vereinzelt wurde im deutschsprachigen Teil über kulturelle Ereignisse andernorts, zum Beispiel in Wien oder Budapest, berichtet, und dann häufig nur, wenn es sich um etwas Spektakuläres oder Kurioses handelte, wie beispielsweise am Bericht über einen 45-stündigen Hausball in Budapest erkennbar ist (Nagyszombati Hetilap, 20. 2. 1881: [2]). Dasselbe gilt für Ereignisse außerhalb der Monarchie, wie zum Beispiel bei einem Bericht über ein geplantes Konzert anlässlich eines Theaterbrandes in Nizza (Nagyszombati Hetilap, 3. 4. 1881: [2]). Andere Meldungen weniger spektakulärer Art bestanden meist lediglich aus einem Satz (zum Beispiel Nagyszombati Hetilap, 12. 6. 1881: [2]), was im klaren Kontrast zur deutlich ausführlicheren Berichterstattung über lokale Ereignisse steht. Oder sie weisen einen Fokus auf, der Kultur nur oberflächlich behandelt, wie beispielsweise eine Nachricht über die „Nyiregyházer Zigeuner-Kapelle, die voriges Jahr in Berlin so sehr gefiel“, von der über eine bevorstehende Konzertreise nach Amerika und die damit verbundenen Kosten berichtet wird (Nagyszombati Hetilap, 2. 10. 1881: [2]). Nicht zuletzt gibt es auch Nachrichten darüber, wenn lokale Künstler, Musikgruppen und Interpreten andernorts eine Karriere machten oder auswärts auftraten, wobei dann wiederum der lokale Bezug gegeben war (Nagyszombati Hetilap, 2. 10. 1881: [3], 6. 11. 1881: [2]). Selbst Berichte und Spendenaufrufe zum katastrophalen Brand des Wiener Ringtheaters am 8. Dezember 1881 mit mehreren Hundert Toten (dazu zum Beispiel Mikoletzky 1997: 63-65) wurden mit einem lokalen Bezug versehen, indem über Opfer aus Tyrnau und Umgebung beziehungsweise über örtliche Geldspender berichtet wurde (Nagyszombati Hetilap, 18. 12. 1881: [2-3], 25. 12. 1881: [2]), während über die Katastrophe selbst und Details des Geschehens gar nichts verlautbart wurde.

Das Vorhandensein und die Ausführlichkeit der Berichterstattung im kulturellen Bereich muss auch vor dem Hintergrund gesehen werden, dass im lokalen Bereich bisweilen nur wenig Berichtenswertes vorlag. So klagte die Redaktion zu Jahresbeginn 1881 über Mängel an Material, worüber in der Zeitung berichtet werden könnte: „Es ist eben sehr schwer ein Provinzial-Journal zu redigieren. Politische Tagesblätter haben Tag täglich[,] ja stündlich Material in Hülle und Fülle zur Bearbeitung. Wir aber haben es so spärlich, und das Spärliche muß noch zum so und so vielen Male gereutert¹ werden“ (Nagyszombati Hetilap, 1. 1. 1881: [2]).

1 reutern = „sieben“

Die Beschränkung auf das Lokale war aber selbst gewählt, wie von der Redaktion an anderem Ort freimütig zugegeben wird: „Die Besprechung der weltbewegenden Ereignisse ist jedoch unserer Sphäre entrückt, unser Wirkungskreis ist ein viel bescheidenerer, reicht nicht weiter als die Interessen unseres Städtchens“ (Nagyszombati Hetilap, 6. 11. 1881: [2]).

Durch die im Laufe der Zeit immer stärker ausgeprägte Tendenz zur weitgehenden (offenbar aus dem Bestreben nach politischer Konformität von der Redaktion selbst gewählten) Beschränkung des deutschsprachigen Teils auf Lokales fehlte der Redaktion hier die Möglichkeit, auf überregionale Nachrichten und Berichte aus dem Kulturleben der Monarchie oder sogar darüber hinaus zurückzugreifen. Kulturberichterstattung war also weitgehend auf das Lokale begrenzt und so in der Tat von dem im Laufe des Jahres stark schwankenden Kulturangebot einer Kleinstadt abhängig, was de facto bedeutete, dass es Zeiten gab, in denen es nichts zu berichten oder anzukündigen gab (so zum Beispiel Nagyszombati Hetilap, 11. 9. 1881). Zu anderen Zeiten hingegen stellen Berichte aus dem Kulturleben den Schwerpunkt der lokalen Berichterstattung dar, wie beispielsweise in der Ausgabe vom 7. August 1881, in der allein fünf kurze Nachrichten beziehungsweise Berichte aus dem Kulturbereich zu finden waren (Nagyszombati Hetilap, 7. 8. 1881: [3]). Die Begrenzung auf das Lokale erklärt aber auch, warum der Themenbereich Literatur insgesamt nur schwach ausgeprägt war, ist doch hier in der Regel eine Bezugnahme auf den gesamten deutschen Sprachraum erforderlich.

Die Beschränkung auf das Lokale und damit auf das lokale Kulturleben reflektiert sicher auch den Interessenhorizont der Leserschaft. Diejenigen Leser, die überregionales Interesse an deutschsprachiger Kultur hatten, abonnierten wohl eher die Presse aus der Hauptstadt Wien.

Blickt man über die hier vor allem anhand des Jahrganges 1881 erzielten Befunde hinaus, so kann man feststellen, dass mit dem verstärkten Vordringen des Ungarischen nicht nur der deutschsprachige Anteil der Zeitung immer mehr schrumpfte, sondern damit auch die kulturelle Berichterstattung auf Deutsch.² Der Abdruck von Fortsetzungsromanen in deutscher Sprache wurde spätestens in den ersten Jahren des 20. Jahrhunderts eingestellt. Nachrichten, Kommentare, Rezensionen und Ankündigungen zu Kulturellem waren in deutscher Sprache nur noch sehr vereinzelt und in geringem Umfang zu finden. Parallel werden wohl im Laufe der Zeit auch deutschsprachige Veranstaltungen rar geworden sein, da die Magyarisierungstendenzen allmählich das Alltagsleben erreichten. Erkennbar ist dies beispielsweise auf Fotografien jener Zeit, die die Aufschriften im öffentlichen Raum der Stadt dokumentieren. Die Tendenz zur obrigkeitlich gewünschten Durchsetzung der Staatssprache hatte damit auch Teile des Bürgertums erreicht, die zuvor deutschsprachig waren. Die dezidierte Untersuchung dessen muss aber einer weiteren Studie vorbehalten bleiben.

2 Diese Entwicklung vollzogen zahlreiche Zeitungen auf dem Gebiete des damaligen Oberungarns, die ursprünglich deutschsprachig waren und dann im Laufe der Zeit mehr und mehr zum Ungarischen übergingen (Tušer 1998: 51).

Die Erstellung dieses Beitrages erfolgte im Rahmen des Projektes VEGA 1/0056/23: Von der Mehrsprachigkeit zum Monolingualismus. Studien zur Sprache der öffentlichen Kommunikation am Beispiel der Zeitung *Tirnauer Wochenblatt*/Nagyszombati Hetilap (Od viacjazyčnosti k jednojazyčnosti. Štúdie o jazyku verejnej komunikácie na príklade novín *Tirnauer Wochenblatt*/Nagyszombati Hetilap). Verantwortlicher Forscher: Prof. Dr. Dr. Georg Schuppener. Projektdauer 2023 – 2025.

Quellen

- NAGYSZOMBATI *Hetilap* (*Tirnauer Wochenblatt*), Jg. 1881. Universitätsbibliothek Bratislava. Signatur 21 AA 372.
- NAGYSZOMBATI *Hetilap* (*Tirnauer Wochenblatt*), 15. 5. 1887. Internationales Zeitungsmuseum Aachen. Signatur A 117-143.
- NAGYSZOMBATI *Hetilap* (*Tirnauer Wochenblatt*), 22. 5. 1887. Internationales Zeitungsmuseum Aachen. Signatur A 117-144.
- NAGYSZOMBATI *Hetilap* (*Tirnauer Wochenblatt*), 15. 4. 1888. Westslowakisches Museum Trnava. Signatur 13636.
- NAGYSZOMBATI *Hetilap* (*Tirnauer Wochenblatt*), 17. 3. 1889. Westslowakisches Museum Trnava. Signatur 13637.
- NAGYSZOMBATI *Hetilap. Társaldami, közgazdasági és iroldami közlöny*, 4. 2. 1912. Széchényi-Nationalbibliothek Budapest. Signatur FM3/1004.

Literatur

- CESNAKOVÁ-MICHALCOVÁ, Milena, 1997. *Geschichte des deutschsprachigen Theaters in der Slowakei*. Köln/Weimar/Wien: Böhlau Verlag. ISBN 978-3-412-14095-3.
- ČAVOJSKÝ, Ladislav, 2010. Divadlo v Trnave. In ŠIMONČIČ, Jozef, ed. *Dejiny Trnavy. Zväzok prvý*. Trnava: Mesto Trnava, s. 569-594. ISBN 978-80-970498-5-0.
- KOVÁČ, Róbert, 2014. *Das Tirnauer Wochenblatt – eine Archivstudie zur Geschichte der deutschen Sprache in Trnava*. Diplomarbeit UCM FF KGER. Trnava: Univerzita sv. Cyrila a Metoda v Trnave.
- MANNOVÁ, Elena, 2019. Das Vereinswesen im Königreich Ungarn 1867 – 1914. Homogenisierung und Hybridisierung. In SEEWANN, Gerhard, ed. *Diversität und Konflikt im 19. und 20. Jahrhundert*. Regensburg: Verlag Friedrich Pustet, S. 257-279. ISBN 978-3-7917-3035-6.
- MIKOLETZKY, Juliane, 1997. Der Brand des Wiener Ringtheaters 1881 und die Folgen. *Ferrum. Nachrichten aus der Eisenbibliothek, Stiftung der Georg Fischer AG*, Jg. 69, S. 59-68. ISSN 1422-9137.
- RÓZSA, Maria, 2003. Deutschsprachige Presse in Ungarn 1850 – 1920. 2. Teil: Zeitungen. Bibliographie. *Berichte und Forschungen. Jahrbuch des Bundesinstituts für Kultur und Geschichte der Deutschen im Östlichen Europa*, Jg. 11, S. 59-141. ISSN 1865-5696.
- SCHUPPENER, Georg, 2015. Das Tirnauer Wochenblatt. In GREULE, Albrecht – RÖSSLER, Paul, ed. *Sprachbrücken. Aktuelle Forschungen zur deutschen Sprache und Literatur in der Slowakei*. Berlin: Weidler Verlag, S. 145-158. ISBN 978-3-89693-636-3.
- SCHUPPENER, Georg, 2017. Das Tirnauer Wochenblatt – Stand der Erschließung und weitere Perspektiven. *Symbolae Cassovienses. Kaschauer Beiträge zur Sprache und Kultur. Košické listy o jazyku a kultúre*, Jg. 2, Nr. 1, S. 39-48. ISSN 2453-7136.

SCHUPPENER, Georg, 2023. Das Verhältnis von Deutsch und Ungarisch im Tirnauer Wochenblatt. *Slowakische Zeitschrift für Germanistik*, Jg. 15, Nr. 1, S. 140-146. ISSN 1338-0796.

TUŠER, Andrej, 1998. The European Character of the Slovak Regional and Local Press (Part One). *Human Affairs*, Jg. 8, S. 44-56. ISSN 1210-3055.

Prof. Dr. Dr. Georg Schuppener
Lehrstuhl für Germanistik
Philosophische Fakultät der Universität
Hl. Cyril und Method in Trnava
Námestie Jozefa Herdu 2
917 01 Trnava
Slowakische Republik
E-Mail: georg.schuppener@ucm.sk